

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **24 (1922)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

aneinander gereiht, sowie zwei erhobene Hände. Diese Resten dürften als die Fragmente der Himmelfahrtsdarstellung Christi gedeutet werden.

Noch bleibt das Bild zu erwähnen, welches sich unterhalb der Pilatusgruppe befindet: die stehende, gekrönte Maria breitet mit horizontal ausgestreckten Armen schützend den Mantel über die Gläubigen aus. Nur die rechte Seite des Bildes ist noch erhalten; zwei Engel rafften den mit Hermelin gefütterten, außen schwarzen (ursprünglich wahrscheinlich blauen) Mantel mit gelbem Saum in die Höhe. In der Schar, welche in kniender, betender Stellung unter dem Mantel Schutz sucht, erblicken wir sowohl die Kronen von Kaiser und König als die bischöfliche Inful; ein Teil dieser Gruppe ist leider zerstört.

Die einzelnen Bildszenen werden durch eine gotische in Gelb und Schwarz gehaltene Borde getrennt; die Hintergründe der Bilder sind abwechselnd rot und schwarz. Letzteres dürfte als oxidiertes Blau angesehen werden.

Das Ganze ist das umfangreiche Fragment einer Wandmalerei, welche vor der Umbaute von 1483 entstanden sein dürfte.

Chr. Schmidt.

Aus dem Basler Münster. Das Innere des Münsters ist anfangs 1921 um mehrere archäologische Sehenswürdigkeiten bereichert worden; die erweiterte Basler Denkmalpflege hat einige Monumente, die bisher hinter und unter den Chorstühlen des Querschiffes verborgen waren, aufgehoben, hervorgezogen und wieder aufgestellt. Sie dienen nunmehr als Zierde des bisher leeren Erdgeschoßraumes des einstigen südlichen Chorturms, vor dem Abstieg zur Krypta.

Es handelt sich um vier Monumente: das bedeutendste ist die Grabfigur der *Markgräfin Catharina von Baden* († 1385), im posthum-gotischen Stil Ende des 16. Jahrhunderts über ihrem Grab beim Altar der unschuldigen Kindlein in der Galluskapelle errichtet. Es ist ein sog. Tischgrab mit den Wappenschilden von Tierstein, Neuchâtel, Baden und Rötteln an der Kante. Catharina war die Tochter des Grafen Walram II. von Tierstein und Gattin des Markgrafen Rudolf II. von Baden-Hachberg-Sausenberg. Ihre Grabkammer, sauber getüncht und mit wohl-erhaltenen Weihungskreuzen auf allen vier Seiten bemalt, wurde untersucht und graphisch aufgenommen.

Das zweite Monument, das sichtbar gemacht wurde, ist die große Steinplatte, welche die Gruft der *Reich von Reichenstein* in der Stefanskapelle deckte. In heraldischer Beziehung handelt es sich um ein treffliches Werk; es zeigt zwei große, in kräftigem Relief ausgehauene Vollwappen der Reichensteiner. Die Inschrift ist defekt, enthält aber noch den Vornamen des Edelknechts Erhard († 1384). Kalkstücke, in denen Abdrücke von Gewändern sich fanden, und römische Amphorenhenkel lagen im Schutt.

Das dritte Grabmal, das nunmehr aufgestellt ist, lag ebenfalls unter den Chorstühlen; es ist die Grabplatte des Junkers *Gregor von Ulm* zu Wellenberg und Hüttlingen, gestorben in Basel im Jahr 1619. Derselbe war Sohn des markgräflichen Landvogts zu Rötteln. Das vierte bisher verborgene Monument ist die Grabplatte des *J. J. Battier-Iselin* († 1720), Professors an der Basler Universität.

Im Chor ist sodann freigelegt das schönste und reichste romanische *Kapitelle* des 12. Jahrhunderts des Basler Münsters; es war bisher durch einen Chorstuhl verdeckt. Dieser ist nunmehr auf der gegenüberliegenden (Nord-) Seite aufgestellt, so daß seine à jour geschnitzte Wange mit der prächtigen Gestalt des heiligen *Georg* im Plattenharnisch, eine gotische Schnitzerei aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, sichtbar geworden ist.

E. A. S.

Preis jährlich 10 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum, den Postbureaux und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift „Anzeiger“ an die *Direktion des schweizerischen Landesmuseums in Zürich* zu richten.

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN. Vize-Direktor Dr. VIOLLIER. Prof. Dr. J. ZEMP.

Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich.